

Bibelstunde vom 28. Februar 2025		B180b
Text	Jer 21,12	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 30)	

Die Verantwortung der Könige

Jer 21,12: *Haltet jeden Morgen gerechtes Gericht.*

Jeremias Verkündigung ist an unterschiedliche Adressaten gerichtet. Er hat zum ganzen Volk gesprochen! Er hat sich an die Oberschicht oder an die Geistlichen gewendet. Gott hat ihn aber auch in die Paläste der Könige geschickt. Einige dieser an die Regierenden gerichteten Botschaften sind ab Kapitel 21 zusammengestellt. Manche sind an einen konkreten Herrscher gerichtet, andere ganz allgemein „an das Königshaus“ (Kap. 21,11). Vermutlich haben wir es bei den beiden Predigten am Ende von Kap. 21 und am Anfang von Kap. 22 mit etwas früheren Botschaften zu tun, die schon den Vorgängern Zedekias ans Herz gelegt wurden und sie alle daran erinnern sollten, dass Gottes Gericht Jerusalem nicht aus heiterem Himmel trifft! Die vier letzten Könige Judas waren allesamt gottlose Herrscher. Drei von ihnen waren Söhne, einer ein Enkel von Josija. Obwohl ihr Vater ihnen etwas anderes vorgelebt hatte, kehrten sie Gott den Rücken.

Ihnen ruft nun der Herr zu, dass ihr Amt nicht nur Vorrecht, sondern auch Verpflichtung ist. Anders als in umliegenden Staaten gibt es unter dem Volk Gottes keine absolutistischen Herrscher. In Israel ist klar, dass Gott über der Regierung steht. Im Königsgesetz lesen wir (5Mo 17,18-20): *Und wenn er dann auf dem Königsthron sitzt, soll er sich eine Abschrift von diesem Gesetz anfertigen, das sich bei den Priestern aus*

dem Stamm Levi befindet. Diese Schriftrolle soll er stets bei sich haben und sein Leben lang täglich darin lesen, damit er es lernt, Jahwe, seinen Gott, zu fürchten, um alle Worte dieses Gesetzes und seiner Vorschriften genau einzuhalten. Das wird ihn davor bewahren, sich über seine Brüder zu erheben oder sich in irgendeiner Weise über das Gebot hinwegzusetzen. Und dann wird er mitten in Israel lange König bleiben und seine Söhne ebenso. Daran werden die Könige gemessen. Nicht an innen- oder aussenpolitischen Erfolgen, sondern daran, wie ihre Beziehung zu Gott aussieht und wie sie dem Gesetz Gottes zur Anwendung verhelfen.

Wo diese Unterordnung unter Gott in Vergessenheit gerät, wird sie den Herrschern von den Propheten in Erinnerung gerufen! So auch durch Jeremia! *Haltet jeden Morgen gerechtes Gericht!* Auch die Rechtsprechung gehört in Israel zu den Aufgaben des Königs. Er soll in seinem Land für Gerechtigkeit sorgen. Täglich kommen Menschen mit ihren Anliegen zu ihm. Wie die beiden Frauen, die sich an Salomo wenden (vgl. 1Kön 3,16), oder die Schunemiterin, die beim König ihre Besitzansprüche geltend macht (vgl. 2Kön 8,3)! Darum die Erinnerung an Jojakim, Joahas, Jojachin und Zedekia: *Haltet jeden Morgen gerechtes Gericht!* Die Obrigkeit trägt das Schwert (Röm 13,4): *Sie ist Gottes Dienerin und vollzieht die Strafe an dem, der Böses tut.* Petrus erinnert uns (1Petr 2,13-14): *Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem König als dem Obersten oder den Statt-*

Bibelstunde vom 28. Februar 2025		B180b
Text	Jer 21,12	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 30)	

haltern als denen, die von ihm gesandt sind zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lob derer, die Gutes tun. Wie gross ist dann aber da und dort die Gefahr, dass man bei den Einflussreichen ein Auge zudrückt und den Schwachen, Hilflosen und Bedrängten den nötigen Beistand verweigert. Wo Gottes Gesetz missachtet wird, ruft man soziale Ungerechtigkeit hervor! Darum appelliert Jeremia in Gottes Auftrag an die Herrscher (Kap. 22,3): *Sorgt für Recht und Gerechtigkeit! Befreit die Beraubten aus der Gewalt ihrer Unterdrücker! Bedrängt weder Fremde noch Waisen und Witwen, und misshandelt sie nicht. Vergiesst hier kein unschuldiges Blut.*

Ihr Vorfahre, König Joschafat, wäre ein gutes Beispiel, an dem sich die gegenwärtigen Herrscher orientieren könnten. Er sagt zu den von ihm eingesetzten Richtern (2Chr 19,6-7): *Achtet genau auf das, was ihr tut! Denn ihr seid nicht von Menschen zum Richteramt berufen worden, sondern von Jahwe. Er wird euch beistehen, wenn ihr Recht sprecht. Lasst euch leiten von der Furcht vor Jahwe und übt euer Amt gewissenhaft aus! Denn bei Jahwe, unserem Gott, gibt es keine Ungerechtigkeit, keine Bevorzugung und keine Bestechlichkeit.* Nur so, das stellt Jeremia klar, kann es für das Königtum eine Zukunft geben (V. 4): *Nur wenn ihr euch wirklich daran haltet, werden auch weiterhin Könige durch diese Tore einziehen, Könige, die auf dem Thron Davids sitzen; mit Pferd und Wagen werden sie fahren, sie und ihre Diener und das Volk.* Wenn sich die Regenten aber weiter weigern, auf Gott zu hören, wenn sie das Recht weiter beugen, dann wird

Gott eingreifen (V. 5; vgl. Kap. 21, 12b): *Wenn ihr aber nicht auf diese Worte hört, dann schwöre ich bei mir selbst: Dieser Palast wird zu einem Trümmerhaufen werden!*" Niemand soll sich in falscher Sicherheit wähnen (Kap. 21,13-14): *Passt auf! Ich komme über euch, die ihr dort unten auf dem Felsen thront!*' Der Königspalast stand unterhalb des Tempels auf einem Felsen. *Das ist der Ausspruch Jahwes. 'Meint ihr, niemand kommt zu euch herab und dringt in eure Bauten ein? Ich ziehe euch zur Rechenschaft für alle eure Taten', spricht Jahwe. 'Ich lege Feuer in eure Paläste [wörtlich: „in ihren Wald“ - gemeint sind die Zedernsäulen und -balken der Paläste], das ringsum alles verzehrt.'* Die vornehmen Paläste – wir werden im Verlauf von Kap. 22 noch mehr von ihnen hören – stehen symbolisch für den Eigennutz der Könige. Sie sind mit unrechten Mitteln auf Kosten anderer gebaut. Der Herr wird diese Prunkbauten zu einem (Kap. 22,6) „unbewohnten Ort“ machen. V. 7: *Ich schicke dir eine Abrisskolonne mit ihren Werkzeugen. Die werden deine herrlichen Zedernstämme herausbrechen und ins Feuer werfen.* Nichts werden die Babylonier verschonen.

Dieses Gericht wird – der Herr kündigt es an – zum Gesprächsthema werden. Die Vorbeiziehenden aus allen Ländern werden fragen (V. 8): *'Warum hat Jahwe dieser grossen Stadt das angetan?'* Ein Gott, der sich gegen das eigene Volk wendet? Gibt es das? Die Antwort fällt beschämend aus (V. 9a): *Weil sie den Bund mit Jahwe, ihrem Gott, gebrochen haben.* Daran tragen die Könige eine Mitschuld! Amen.